

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Officielle militärische Nachricht.

**Versailles, 26. Februar.** Der Kaiserin-Königin in Berlin. Mit tiefbewegtem Herzen, mit Dankbarkeit gegen Gottes Gnade zeige ich Dir an, daß soeben die Friedenspräliminarien unterzeichnet sind. Nun ist noch die Einwilligung der Nationalversammlung in Bordeaux abzuwarten.

**Wilhelm.**  
Die Friedenspräliminarien enthalten: Die Abtretung von Elsass außer Belfort, von Deutsch-Lothringen einschließlich Metz. Eine Contribution von 5 Milliarden wird in drei Jahren gezahlt und so lange bleiben Theile Frankreichs außerhalb der neuen Grenze besetzt.

### Zur Friedensbotschaft.

## Mein Deutschland, dir ein inniges Glückauf!

Gelobt sei Gott! der Kampf, er ist vollbracht  
Die Waffen ruh'n, der Feind, er liegt bezwungen!  
Mein Deutschland, Heil! dir ist ein Sieg gelungen,  
Der glückverkündend deiner Zukunft lacht.  
Wohl hast den Frieden theuer du erkauft  
Mit edlem Gut, mit abertausend Leichen;  
Doch deine Brüder werden fest sich reichen  
Die Hand zum Bund, zu dem sie Blut getauft.

Mein Vaterland, Gott hat dich auserwählt,  
Den Siegerkranz um deine Stirn gewoben,  
Germania zur Glorie erhoben,  
Und Süd und Nord durch Heldensinn vermählt;  
D'rum sei dein Blick dem Himmel zugewandt,  
Der reich das Werk mit seinem Segen krönte,  
Den Feind bezwang, der deine Macht verhöhnte;  
Ja, danke Gott, mein siegend Vaterland!

Zieh' jubelnd ein zu seinem Heiligthum  
Und dort in deines Herrn geweihten Hallen  
Mag tausendfach zum Thron des Höchsten wallen  
Dein Lobgesang für Ehre, Glück und Ruhm.  
Und dieser Dank, er präge sich zur That!  
Da, wo die Thränen armer Herzen fließen,  
Die nie das Glück des Wiedersehns genießen,  
Da streue aus des Wohlthuns reiche Saat!

Und Brüder, die ihr ruht im fremden Land,  
Ein würdig Denkmal soll der Nachwelt sagen,  
Wie tapfer ihr den stolzen Feind geschlagen,  
Der diesen Kampf durch Lug und Trug entbrannt.  
Lebt wohl! der Deutsche segnet euer Grab,  
Er segnet alle seine Heldenbrüder,  
Legt auf die Hügel frische Palmen nieder,  
Die ihm der Baum errung'ner Freiheit gab.

Euch aber, die nach Trübsal und Gefahr,  
Nach blut'ger Schlacht als Sieger heimwärts kehren,  
Euch soll der Gruß des Vaterlandes ehren,  
Euch bringen wir den Schmuck der Liebe dar.  
Ihr schwurt: Wir sind des Landes Schutz und Wehr!  
Und dieses Wort, wie habt ihr's treu gehalten!  
Mit Stolz kann euer Banner sich entfalten.  
Ja, lebe hoch! du tapfres, deutsches Heer!

Germania, so lebst du deiner Pflicht,  
Wirfst Einigkeit und Freiheit dir erbauen,  
Kannst deiner Kraft und deinem Gott vertrauen,  
Gewiß und wahr, er läßt die Seinen nicht!  
Mein Vaterland! Gott segne deinen Lauf!  
Mag süße Eintracht innen dich beglücken,  
Mag holder Frieden deine Grenzen schmücken!  
Mein Deutschland, dir ein inniges „Glückauf!“

Kelchmann.



### Bekanntmachung, die Reichstagswahlen betr.

Das Ministerium des Innern nimmt Veranlassung, noch besonders darauf hinzuweisen, daß nach §. 9 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 Personen, welche im unmittelbaren Staatsdienste stehen, zu den Functionen eines Vorstehers, Beisizers und Protocollführers bei der Wahlhandlung in den Wahlbezirken, sowie eines Besizers bei der Ermittlung des Wahlergebnisses in den Wahlkreisen nicht weiter verwendet werden dürfen.

Dresden, den 22. Februar 1871.

Ministerium des Innern.  
v. Rostk. Wallwig.

Fr.

### Bekanntmachung, die Friedensfeier betr.

Da noch die Einwilligung der französischen Nationalversammlung in die Friedensverabredungen abzuwarten ist, übrigens aber einige locale Verhältnisse in Betracht zu ziehen gewesen sind, so soll, wenn nicht mit der officiellen Nachricht über die Friedensverständigung mit Frankreich eine Bestimmung über einen allgemeinen deutschen Friedensfeiertag eingeht, die hiesige Friedensfeier zunächst auf den nächstfolgenden Sonntag (5. März) verschoben werden. Das noch festzustellende Programm wird zu seiner Zeit veröffentlicht werden. Inzwischen bitten wir vorzubereiten, was zur Betheiligung an einer möglichst allgemeinen Illumination und an einem Abendzuge (mit Fackeln und bunten Laternen) erforderlich ist.

Frankenberg, am 28. Februar 1871.

Der Stadtrath.  
Welger, Brgmstr.

### Bekanntmachung.

Das 7te Stück vom diesjährigen Bundes-Gesetzblatt des Deutschen Bundes ist erschienen und kann an Rathsstelle eingesehen werden. Dasselbe enthält:

- Nr 614. Verordnung, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 1. Juni 1870 über die Abgaben von der Kföherei; vom 19. Februar 1871.  
Nr 615. Bekanntmachung, betreffend die Ernennung der Bevollmächtigten zum Bundestathe; vom 20. Februar 1871.

Frankenberg, am 27. Februar 1871.

Der Stadtrath.  
Welger, Brgmstr.

### Bekanntmachung.

Das 11te Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1871 ist erschienen und kann an Rathsstelle eingesehen werden. Dasselbe enthält:

- Nr 1. Bekanntmachung, die der Kranken- und Begräbnis-Casse für die Gewerksgehülten im Gerichtsamtbezirke Gottscheubach bewilligte Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend, vom 10. Januar d. Js.  
Nr 2. Decret wegen Bestätigung der neuen Statuten des Prediger-Wittwen- und Waisen-Fideus zu Waldheim, vom 13. Januar d. Js.  
Nr 3. Bekanntmachung, die Bewilligung einer vom „Zwenfauer Vorschußverein“ zu Zwenfau erbetenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend, vom 19. Januar d. Js.  
Nr 4. Verordnung, den Erlaß von Bekanntmachungen Seiten der Brandversicherungscommission betreffend, vom 25. Januar d. Js.  
Nr 5. Bekanntmachung, die Feststellung der Wahlbezirke für die Landessynode betreffend, vom 30. Januar d. Js.  
Nr 6. Decret, die Uebernahme der Löbau-Zittauer Eisenbahn für Rechnung des Staates betreffend, vom 31. Januar d. Js.  
Nr 7. Bekanntmachung, die Verwaltung der Löbau-Zittauer Eisenbahn betreffend, vom 8. Februar d. Js.  
Nr 8. Verordnung, die Ausführung des Bundesgesetzes vom 13. Mai 1870 wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung betreffend, vom 2. Februar d. Js.  
Nr 9. Bekanntmachung, die Verleihung des Rechtes der Maturitätsprüfung an die Realschule zu Zwickau betreffend, vom 2. Februar d. Js.  
Nr 10. Bekanntmachung, die Anleihe der Stadt Döschau betreffend, vom 14. Februar d. Js.  
Nr 11. Bekanntmachung, einige Abänderungen des Reglements vom 11. December 1867 zu dem Gesetze über das Postwesen des Norddeutschen Bundes betreffend, vom 13. Februar d. Js.  
Nr 12. Decret, wegen Bestätigung des Einquartierungs-Regulativs für die Stadt Wilsdruff, vom 15. Februar d. Js.  
Nr 13. Bekanntmachung, die Bewilligung einer von den Vertretern der allgemeinen Krankenunterstützungs- und Begräbnis-Casse zu Frauenstein für diese Casse erbetenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend, vom 15. Februar d. Js.  
Nr 14. Verordnung, die Ernennung der Commissare zu den bevorstehenden Reichstagswahlen betreffend, vom 16. Februar d. Js.

Frankenberg, am 27. Februar 1871.

Der Stadtrath.  
Welger, Brgmstr.

### Bekanntmachung. Mittwoch, den 1. März d. Js.,

## Roß- und Viehmarkt

wird der erste diesjährige

abgehalten werden.

Frankenberg, am 24. Februar 1871.

Der Stadtrath.  
Welger, Brgmstr.

### Auction.

Von dem unterzeichneten Königlich-gerichtlichen Sachverständigen sollen in der hier gelegenen Seiferschen Ziegelei circa 93,000 Stück ungebrannte Mauerziegel

künftigen Sten März d. Js. Vormittags 10 Uhr

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Frankenberg, am 9. Februar 1871.

Königliches Gerichtsam t.  
Wiegand.

### Auction.

Gelegentlich der

den 8. März d. Js.

angekauften Versteigerung von circa 93,000 Stück ungebrannten Mauer-Ziegeln sollen außerdem noch circa 50,000 Stück dergl. verauctioniert werden, was mit Bezugnahme auf die bereits unterm 9. dieses Monats erlassene Bekanntmachung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Frankenberg, den 22. Februar 1871.

Königliches Gerichtsam t.  
Wiegand.

Rothe.



### Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Directorium macht hierdurch bekannt, daß für die Tage  
**Dienstag, den 30. Mai, und Mittwoch, den 31. Mai d. J.,**

## die Abhaltung einer **landwirthschaftlichen Thier-, Producten- und Maschinen-Ausstellung in Frankenberg**

in Aussicht genommen ist.  
 Soweit das Programm festgestellt, soll der erste Tag der Ausstellung und Probirung von Maschinen, sowie der Abhaltung der Generalversammlung des erzgebirgischen Kreisvereins, der zweite Tag der Ausstellung der Thiere und Ertheilung der Prämien für diese, sowie für Maschinen und Producte gewidmet sein.  
 Der Gewerbeverein zu Frankenberg hat gleichzeitig die Veranstaltung einer gewerblichen Ausstellung gütigst zugesagt.  
 Eine Bekanntmachung des speciellen Programms der landwirthschaftlichen Ausstellung wird in nächster Zeit erfolgen. Anmeldungen von Ausstellungsgegenständen werden schon jetzt entgegengenommen und sind an den unterzeichneten Secretair Professor Richter in Tharandt zu richten.  
 Klotzlerlein und Chemnitz, den 18. Februar 1871.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge.  
**Karl Wehnert, Vorsitzender. Professor Richter, Secretair.**

### Uebersicht über den Stand der Sparkasse zu Frankenberg auf das Jahr 1870.

Der Bestand der Sparkasse, d. h. das Guthaben sämmtlicher Rechnungen nebst dem Reservefonds, betrug am Ende des vorigen Jahres **319557 R<sup>th</sup> 3 S<sup>gr</sup> — d**  
 Hierzu kommen im laufenden Jahre:

|  |       |   |            |
|--|-------|---|------------|
| 1) an Einzahlungen   | 97672 | 5 | 1          |
| nämlich: 16332 R <sup>th</sup> 22 S <sup>gr</sup> 4 d im Monat |       |   |            |
| 8270   | 8     | 7 | Januar,    |
| 6836   | 9     | 2 | Februar,   |
| 8556   | 8     | 6 | März,      |
| 7516   | 1     | 7 | April,     |
| 6803   | 11    | 7 | Mai,       |
| 8028   | 14    | 5 | Juni,      |
| 6202   | 10    | 7 | Juli,      |
| 5945   | 23    | 9 | August,    |
| 5192   | 1     | 4 | September, |
| 8195   | 6     | — | October,   |
| 9734   | 6     | 3 | November,  |
|  |       |   | December.  |

|  |       |    |   |
|--|-------|----|---|
| 2) an eingegangenen Zinsen                 | 16442 | 18 | 6 |
| 3) für bezahlte Sparkassenbücher           | 16    | 15 | — |
| 4) an Gewinn beim Ankauf von Werthpapieren | 50    | —  | — |

Summa: 433738 R<sup>th</sup> 11 S<sup>gr</sup> 7 d

Davon gehen ab:

|   |       |    |   |
|---|-------|----|---|
| 1) an Zurückzahlungen   | 79353 | 2  | 2 |
| 2) an baar ausgezahlten Zinsen  | 764   | 15 | 7 |
| 3) an die Stadtkasse auf das Jahr 1870 abgegeben                              | 2500  | —  | — |
| 4) an bezahlten Zinsen auf Vorschuß   | 135   | —  | — |
| 5) an Personalsteuer  | 28    | —  | — |
| 6) an Verwaltungsaufwand, Quittungsstempel, Drucksachen, Stückzinsen u. s. w. | 52    | 11 | 7 |
| 7) an Tantieme dem Vorstand   | 219   | 12 | 5 |
| 8) an Tantieme dem Cassirer   | 460   | 25 | — |

Summa: 83513 R<sup>th</sup> 7 S<sup>gr</sup> 1 d

Wird letztere Summe von ersterer abgezogen, so bleibt am Ende des Jahres ein Bestand von **350225 R<sup>th</sup> 4 S<sup>gr</sup> 6 d**

Von diesem Bestande bilden das Guthaben sämmtlicher Einlagen incl. 11900 R<sup>th</sup> 12 S<sup>gr</sup> — d gutgeschriebener Zinsen, in 3559 vorhandenen Contis **337724 R<sup>th</sup> 22 S<sup>gr</sup> 6 d**

Verbleibender Vorschuß **3000**  
 Dem Reservefonds gehören an **9051**  
 An Ueberschuß in diesem Jahre verbleiben **448**  
 welche dem Reservefonds zufallen, wonach derselbe die Höhe von **9500 R<sup>th</sup> 12 S<sup>gr</sup> — d** erreicht hat.

nts.

Neue Bücher wurden 363 ausgestellt.  
 Die Summe der zurückgezahlten Kapitale beträgt 10995 R<sup>th</sup> — S<sup>gr</sup> — d, die der neu ausgeliehenen Kapitale 40300 R<sup>th</sup> — S<sup>gr</sup> — d, die Gesamteinnahme 129350 R<sup>th</sup> 23 S<sup>gr</sup> 9 d, die Gesamtausgabe dagegen 123336 R<sup>th</sup> 25 S<sup>gr</sup> 4 d, so daß die durch die Hände der Anstaltsbeamten gegangenen baaren Gelder die Höhe von 252687 R<sup>th</sup> 19 S<sup>gr</sup> 3 d erreichen.  
 Frankenberg, am 26. Februar 1871.  
**Der Stadtrath. Weiser, Orgonistr.**

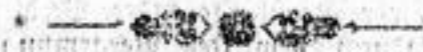
### Vertliches.

Frankenberg, 25. Febr. Unser gestrigen Mittheilung über das Schadenfeuer, von dem ein Gebäude der Fabrik von Uhlemann u. Langsch betroffen worden, haben wir noch nachzutragen, daß sicherem Vernehmen nach eine Fahrlässigkeit

Niemandem vorzuwerfen, die Entstehungsurache auch bis jetzt noch unbekannt ist. Eine größere Partie fertiger Waaren ist dabei zu Grunde gegangen. Ein großes Glück war es, daß die von der Turnerfeuerwehr gedeckte, dem Brandobjekte sehr nahe stehende Scheune gehalten wurde, denn wenn diese fiel, stand den durch ihre Heu- und

Strohvorräthe genährten Flammen der Weg nach dem gefährlichen Theile der Rückseite des Badberges, zunächst der viel Sandstoff bietenden Mühlgasse offen, wobei nicht abzusehen ist, welchen Ausgang das Unglück bei dem heftigen Winde genommen hätte. Verschiedene Gemeinden der Nachbarschaft waren mit ihren Spritzen zur Hülfe herbeigeeilt, die erste am Platze war die unsrer Technikerfeuerwehr, die überhaupt recht thätig sich bei dieser ersten Feuerprobe zeigte, während man über das Gedächtnis einzelner Löschmannschaften nach Beseitigung der Gefahr wenig Erfreuliches hört, was wir umsoweniger verschweigen wollen, als ja die Presse auch die Aufgabe hat, Ungeübrißte zu rügen und die Aufsicht der Oberleitung doch nicht bis auf Kleinigkeiten sich erstrecken kann.

Frankenberg, 26. Febr. Ein in der vergangenen Nacht im Pfarrhause zu Niederlichtenau verübter Diebstahl, bei dem es die Diebe vorzugsweise auf Genussmittel abgesehen zu haben scheinen, unter noch anderen Gegenständen aber auch eine Nähmaschine mit sich genommen haben, erregt durch die Frechheit seiner Ausführung nicht geringes Aufsehen in der Umgebung.  
 Frankenberg, 27. Febr. Die durch die nachstehende erste telegraphische Depesche heute Mittag auch hier eingegangene längst und allseitig ersehnte Freudenbotschaft des Abschlusses der Friedensverhandlungen, denen doch wohl die französische Nationalregierung in Bordeaux, wenn auch vielleicht mit schwerem Herzen, ihre Zustimmung nicht vorenthalten wird, wurde alsbald mit dem Geläute aller Glocken unserer Kirche begrüßt, eine dankenswerthe Veranstaltung, welche bei der freudigen Erregung ihren tiefen Eindruck nicht verfehlte. Dem Drange des Herzens folgend, strömten während und nach Beendigung des langandauernden Geläutes Jung und Alt zum Gotteshaus, in welchem, wie bereits gestern von der Kanzel herab verkündigt worden, nach dem gemeinsamen Gesange des Chorales „Nun danket Alle Gott“ Herr Diac. Lesch ein kurzes inniges Dankgebet sprach, den Gefühlen des Dankes gegen den Allerhöchsten für die glänzenden Siege unsrer Heere und für die Beschirmung und Einigung des deutschen Vaterlandes Ausdruck gab, Schutz für dasselbe, für den Regenten unsers engeren sächsischen Vaterlandes wie für den Herrscher des neuerstandenen Reiches, Trost und Beruhigung für die, welchen der lange Krieg blutige Wunden geschlagen, ersiehend, worauf der Gesang des Liedes „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ die einfache Feier endete. Selbstverständlich prangte die Stadt in reichem Flaggenschmucke. Am Abend trug auf dem Marktplatze unser alle Zeit zur Verschönerung gemeinnütziger Zwecke bereiter Sängerbund mehrere patriotische Lieder vor. Eine größere Feier wird nächsten Sonntag stattfinden.





## Was hat das Deutsche Reich für die Arbeiter gethan?

Leipzig, im Febr. Die obige Frage wurde in einer Wählerversammlung zu Mittweida von einem Socialdemokraten aufgeworfen. Es sei uns gestattet, darauf einiges kurz zu antworten.

Wir könnten zunächst sagen: indirect hat schon der Norddeutsche Bund den Arbeitern viel genügt durch die bedeutende Ausdehnung und nachhaltige Sicherung des deutschen Absatz- und folglich auch Arbeitsgebiets mittels der vielen und vortheilhaften Handels- und Schifffahrtsverträge, die er mit allen möglichen Staaten der Alten und Neuen Welt geschlossen, sowie mittels des Ansehens, dessen er genoss, und der wirklichen Macht, die ihn in den Stand setzte, seine Angehörigen, deren Personen, Güter, Handelsinteressen etc., wo immer es sei, nachdrücklich zu schützen. Daß das nunmehrige Deutsche Reich diese Vortheile eines gesicherten und erschlossenen Absatzgebiets, die auch dem Arbeiter indirect (durch Besserung und Sicherung seines Arbeitsverdienstes) zugute kommen, in noch weit höherem Grade gewähren wird, versteht sich von selbst. Wenn erst der Friede wiederhergestellt und wenn, wie mit Sicherheit zu erwarten steht, durch die als so überwältigend sieghaft bewährte Kraft Deutschlands nicht bloß dieses selbst gegen jeden Angriff von außen, sondern auch der allgemeine europäische Friede vor Störungen mehr als bisher geschützt ist (da wir selbst gewiß nicht eine friedensstörende Politik verfolgen werden), dann werden jene Vortheile einer auf einer starken politischen Macht ruhenden Handelsmacht, wie sie das Deutsche Reich repräsentirt, recht deutlich zu Tage treten, dann werden Handel und Gewerbe aus dem tiefen Misstrauen, in dem sie seit Jahren, ja fast Jahrzehnten, sich mühsam fortschleppen und abquälten, sich endlich zu einer festen und begründeten Zuversicht auf Fortdauer des Friedens erheben. werden ohne Besorgnis größere Kapitalien in weiter aussehenden Unternehmungen anlegen, folglich auch eine größere Zahl von Arbeitskräften brauchen und verwenden, und in natürlicher Wirkung davon muß die Nachtrage nach solchen, die Arbeitsgelegenheit und der Arbeitsverdienst, steigen.

Allein von diesen indirecten Vortheilen des Reichs für den Arbeiter wollen wir nur beiläufig reden; es handelt sich um die directen Vortheile, um das, was das Reich (beziehentlich der bisherige Bund) direct „für den Arbeiter gethan hat“.

Auch darauf fehlt uns eine Antwort, und wie wir denken eine sehr befriedigende Antwort, sei es wenigstens.

Ist es etwa nicht ein Vortheil, und zwar ein sehr directer, für den Arbeiter — für jeden Arbeiter —, daß durch das Freizügigkeitsgesetz ihm die vollste Freiheit geboten ist, sich an jedem Orte des Deutschen Reichs niederzulassen, wo er sein Fortkommen besser zu finden glaubt als an seinem bisherigen Aufenthaltsorte, ohne daß ihm dabei lästige Weiterungen gemacht oder drückende Kosten auferlegt werden dürfen?

Ist es etwa kein Vortheil für den Arbeiter, daß er der Pass- und Wankerbuchschere überhoben ist durch die liberalen Bundesgesetze über Passwesen und Gewerbebetrieb?

Ist es etwa kein Vortheil, daß er zur Eingehung einer Ehe nicht mehr einer besondern Erlaubnis von Heimaths- und andern Behörden bedarf, daß eine solche ihm nicht verwehrt oder an erschwere Bedingungen gebunden werden kann?

Hat der Arbeiter nicht durch das Bundesgesetz über den Unterstützungswohnsitz den außerordentlichen Vortheil erlangt, bei etwaiger, vielleicht nur sehr vorübergehender Verdienstlosigkeit und dadurch bewirkter Verarmung nicht,

wie sonst wohl nach den bestehenden Landesgesetzen geschehen konnte, auf weite Entfernung in seinen „Heimathsort“, wo er vielleicht ganz fremd geworden war, zwangsweise gebracht zu werden, sondern eine geordnete Unterstützung in der Gemeinde beanspruchen können, wo er in der letzten Zeit sich dauernd aufgehalten, wo er also ihm lieb gewordene gesellige und Verkehrsverbindungen hat?

Ist die so vielseitige Erleichterung eines selbstständigen Gewerbebetriebes und folglich Lebenserwerbes nicht auch für den einfachen Arbeiter eine große Wohlthat, ja gerade für diesen, dem dadurch die Möglichkeit geboten wird, auch ohne die oft unnöthigerweise verweiläufigsten und vertheuerten Vorbereitungen durch Lehrlings- und Gesellenshaft, Wandern und Meisterstück sich zu einem solchen selbstständigen Erwerbe durch Fleiß und Geschicklichkeit emporzuarbeiten?

Und endlich — hat nicht der Norddeutsche Bund dem Arbeiter auch dasjenige Recht gewährt, wonach dieser so lange gestrebt und so sehnsüchtig, aber in den Einzelstaaten immer vergeblich, gerufen hat: das unbeschränkte, freie Coalitionsrecht? Hat er nicht zur Bildung von Gewerkschaften in liberalster Weise die Hand geboten?

Noch mehr aber! Wenn im Obigen die Bundesgesetzgebung dem Arbeiter die freie Bewegung nach allen Seiten hin gesichert hat, so hat sie wieder durch andere Bestimmungen auch geradezu für den Schutz seiner materiellen Existenz und Wohlfahrt gesorgt. Wir erinnern nur an das Bundesgesetz, welches die Beschlagnahme der Arbeitslöhne für unzulässig erklärt!

Dies Alles hat der bisherige Norddeutsche Bund, dessen Erbe nunmehr das neue Deutsche Reich geworden ist, für den Arbeiter gethan. Wenn man daher dem Arbeiter jenen Bund oder dieses Reich gleichsam als seinen natürlichen Feind, oder doch dessen Bestand und Gedeihen als etwas für den Arbeiter Gleichgültiges darstellt, so begeht man ein Unrecht nicht bloß an dem Reiche, sondern auch an den Arbeitern selbst, die man, indem man dies thut, entweder für sehr dumm halten muß oder dumm machen will.

Ebenso unrecht ist es, wenn man den Arbeitern den Reichstag verhasst zu machen sucht, denn der Reichstag hat jene für den Arbeiter so wohlthätigen Gesetze theils angeregt, theils wenigstens bei der Durchberatung mehrfach im liberalen Sinne verbessert. Und daran haben wiederum die liberalen Parteien im Reichstage einen ganz überwiegenden Antheil gehabt. Ohne sie, welche zusammen die Mehrheit im Reichstage bilden, wäre manche Bestimmung weniger reiflich ausgefallen. Die Liberalen machen sich daraus kein Verdienst, denn sie haben damit nur ihre Pflicht als gewissenhafte und überzeugungstreue Männer gethan; allein unrecht ist und bleibt es, wenn gewisse Volksredner immer und immer auf die Liberalen durch die Banf als die natürlichen und geschworenen Gegner oder Verächter des Arbeiterstandes und seiner Interessen schimpfen, da doch die unwiderleglichen Thatsachen, wie oben gezeigt, gerade das Gegentheil davon beweisen.

## Vermischtes.

Angeichts der für nächsten Freitag, 3. März, bevorstehenden Reichstagswahl bemerken wir, um verschiedene falsche Ansichten zu berichtigen, daß die Behörde keine Stimmzettel an die Wähler ausgiebt. Jeder kann den Namen dessen, den er wählen will, auf ein beliebiges Stück Papier schreiben, indeß ist es gesetzliche Vorschrift, daß die Stimmzettel von weißer Farbe sein müssen. Unerlässlich ist genaue Bezeichnung des Candidaten nach Namen, Stand und Wohnort. Säume kein Wähler, sein Recht auszuüben — denn er hat nicht nur ein Recht,

zu wählen, sondern auch eine Pflicht, es zu thun!

Das neue deutsche Reich steht dem Abschluß des Friedens hoffnungsvoll entgegen. In den ersten Tagen des März wird die Ankunft des Kaisers in Berlin erwartet, der in Person den ersten deutschen Reichstag eröffnen wird. Am 3. März aber ist es den Wählern in die Hand gegeben, durch die Wahl gesinnungstüchtiger freisinniger und deutschgesinnter Abgeordneter zum Reichstage, das Fundament zu legen zu einer geistlichen freiheitlichen Entwicklung des deutschen Reiches. Große Aufgaben sind dem ersten deutschen Reichstage beschieden, er wird die Wunden heilen müssen, die auch den Siegern dieser blutige Krieg geschlagen hat. Er wird darüber wachen müssen, daß nicht wieder, wie nach den ruhmreichen Befreiungskriegen von 1813 — 1815, die Nation um die Früchte ihrer Anstrengungen und ihrer Opfer gebracht werde, daß sie vielmehr in dem freiheitlichen Ausbau der Bundesverfassung und deren Umgestaltung in eine wirkliche Reichsverfassung ihren Lohn erhalte. Die deutschen Wähler würden eine große Schuld auf sich laden, wenn sie diesmal ihre Pflicht versäumten und nicht durch die Wahl erprobter Männer dafür sorgten, daß die Feinde eines freien Deutschlands keine Gelegenheit haben zu frohlocken. Wir erwarten, daß jeder deutsche Mann am 3. März seine Schuldigkeit thue! (B. 3.)

Berlin, 26. Febr. Durch kaiserliche Verordnung vom 14. d. ist der Zusammentritt des deutschen Reichstags vom 9. auf den 16. März verschoben.

Der Zwinger in Dresden soll in der nächsten Zeit die ehrenwerthe Bestimmung haben, die Siegesbühne für die eroberten Trophäen der deutschen, resp. der sächsischen Krieger zu sein. Wir erhalten 43 in Frankreich eroberte Kanonen, die im Zwinger öffentlich aufgestellt werden sollen.

Wie die Frankf. Ztg. hört, soll ein Theil der von Frankreich zu zahlenden Kriegentschädigung reservirt werden, um aus derselben, bezüglich den Zinsen derselben die Pensionen der verwundeten und invaliden Militärs zu zahlen. Wahrscheinlich werden 120 bis 125 Millionen erforderlich sein, da die Pensionen den bereits aufgestellten aber natürlich noch sehr oberflächlichen Berechnungen zufolge jährlich 5 Millionen übersteigen.

Der Waffenstillstand ist von deutscher Seite in einer Weise benützt worden, als siehe ein größerer Krieg denn je zuvor in Aussicht, und bis zum 19. sollte die Completion aller Heeresbestände brendigt sich. Nicht minder hat auf den Forts rings um Paris eine wahre Ameisenhätigkeit geherrscht. Wer jetzt beispielsweise Fort Romainville besucht, staunt über die in so kurzer Zeit bewerkstelligte Front-Veränderung des ganzen Werkes. Belleville würde im Verlaufe eines Tages völlig zusammengeschossen werden können. Zum Glück wird uns eine solche Verwüstungsaufgabe erspart werden.

Wie das in Bruntrut erscheinende „Jura“ berichtet, verließ die Hälfte der Garnison von Belfort diesen Platz am 17. Febr., und am Tage darauf folgte die andere Hälfte, während General v. Treskow, umgeben von einem glänzenden Generalstabe und einer aus allen Waffengattungen zusammengesetzten Escorte, Musik und Fahnen an der Spitze, in dieselbe einzog. Auf dem Place de l'Hotel de Ville folgte dann ein Defilé von ca. 6000 Mann, während die Musik die „Wacht am Rhein“, „Ruff du, mein Vaterland“ etc. ankündete und dann mit einem Triumphmarsch endigte.

Bis zum 22. Febr. war in Paris Alles ruhig. Die Faschingstage, an welchen es in Paris, obgleich es seit Jahren keinen eigentlichen Carneval mehr gab, so stürmisch zuging, gaben zu



keinen Demonstrationen Anlaß. Ein großer Theil der Bewohner hat die Uniform abgelegt, und wenn Victor Hugo in Bordeaux auch noch immer die Nationalgarden-Mütze trägt, so sängt dieselbe in Paris an, aus der Mode zu kommen. Das Innere von Paris hat durch die Belagerung im Grunde genommen wenig gelitten. Der Tuilerien-Garten, die Champs Elysées und selbst die Boulevards haben noch den größten Theil ihrer Bäume, und ehe einige Wochen vergehen, wird es dem Innern von Paris, freilich der eins so reizenden Umgegend nicht, kaum noch anzusehen sein, daß die Hauptstadt so harte Tage durchgemacht.

Am 15. Februar wurden 9 Millionen Briefe und Pakete nach Paris geschickt, die sich während der Belagerung angesammelt hatten.

Die deutsche Sieges- und Friedensfeier wird in allen Städten und Märkten der Steiermark, und zwar an einem und demselben Tage stattfinden.

### Zum Wahltag.

Unter diesem Titel geht uns aus Leipzig unterm 27. Februar folgender Artikel zu:

Kein Wähler veräume es, seinen Wahlzettel rechtzeitig abzugeben! Von unsern Gesinnungsgenossen fordern und erwarten wir dies als eine Pflichterfüllung gegen die Partei, gegen die Sache, der wir gemeinsam dienen, gegen das Reich und das Volk, deren Interessen der Reichstag wahren soll! Aber auch unsere Gegner wünschen wir keineswegs von der Wahlurne wegbleiben zu sehen. Nicht durch die Lässigkeit der Gegner, sondern durch den Eifer der Freunde unserer Sache, und durch die Gerechtigkeit dieser selbst wollen wir siegen!

Jeder Wähler gebe auf seinem Wahlzettel genau Namen, Stand und Wohnort dessen an, den er wählen will, sodas keine Verwechslung möglich ist — sonst möchte der Wahlzettel für ungültig erklärt werden. Wir bemerken dabei, daß auch gedruckte Wahlzettel gültig sind, wenn sie nur auf einfachem weißen Papier ohne ein äußerliches Abzeichen gedruckt sind. Wo ein Wahlauschub (der Bequemlichkeit der Wähler halber) selbst leere Wahlzettel zum Beschreiben ausgiebt, da kann der Wähler sich dieser bedienen, aber er braucht es nicht zu thun; er kann ebensowohl seinen geschriebenen oder gedruckten Wahlzettel mitbringen.

Fürs dritte endlich wenden wir uns speciell an diejenigen Wähler, welche als Arbeitgeber irgendwelcher Art andere Wähler in ihrem Lohn und Brot haben, und bitten diese, ihren Arbeitern an dem Wahltag so viel freie Zeit zu gönnen (ohne Verkürzung ihres Lohnes natürlich), daß letztere ihren Stimmzettel zur Wahl abgeben können. Selbstverständlich ist es hierbei ganz gleichgültig, wie der Arbeiter voraussichtlich stimmen wird; wir wollen ebenso gut dem Arbeiter, von dem vorauszu sehen, daß er für einen Socialdemokraten stimmen wird, als dem, dessen Stimme einem National-Liberalen zugute kommt, die vollste Freiheit in dieser Beziehung gewährt wissen.

Möchte doch diese bevorstehende Reichstagswahl durch eine recht lebhaft Btheiligung der Wähler aller Klassen und aller Parteien günstiges Zeugnis ablegen für eine tüchtige politische Bildung und Mähigkeit unsers Volkes!

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass heute Morgen, als den 27. Februar, 49 Uhr unsere herzengute Gattin und Mutter, die Hebamme Ernestine Schulze, geb. Rudolph, durch einen sanften Tod in ein besseres Jenseits abgerufen wurde. Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 2. März, Nachmittags 3 Uhr

von der Behausung ab. Um stilles Beileid bittet

Der trauernde Gatte nebst seinen zwei Töchtern.  
Frankenberg und Schwarzenberg,  
den 28. Februar 1871.

Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte unserer unvergesslichen lebensfrohen Emma, welche uns, im Alter von 13 Jahren, auf eine so plötzliche Weise entrissen wurde, würden wir dem Schmerze erliegen, wenn wir nicht durch die herzlichste Theilnahme wieder aufgerichtet würden, welche uns in so reichem Maasse und von allen Seiten erwiesen wurde. Herzlichsten Dank daher insbesondere den Lehrern u. lieben Mitschülerinnen der Dahingeschiedenen, als auch den lieben Freunden in der Cantoreigesellschaft und dem Männergesangsvereine, sowie den vielen, vielen Freunden von Nah und Fern, welche uns auf die verschiedenste Weise ihre herzlichste Theilnahme zu erkennen gaben. Sie haben unsern blutenden Elternherzen so wohl gethan und möge der allgütige Gott Sie alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen gnädig bewahren.

Uns aber möge der Gedanke trösten und aufrichten: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Frankenberg, den 28. Febr. 1871.  
Die trauernde Familie Güttler.

Allen Freunden und Bekannten rufe ich bei meinem Weggange von hier nach Leipzig ein herzliches Lebewohl mit der Bitte zu, mir ein freundliches Andenken zu bewahren.  
Frankenberg, den 26. Febr. 1871.  
Paul Wachsmuth.

### Landleute.

Wählet nicht aus Bequemlichkeit, da Euch die mit Professor Biedermann bedruckten Stimmzettel ins Haus getragen werden, sondern aus Ueberzeugung, damit alle wissen, daß wir nicht Kinder, sondern Männer sind. Also fort mit derartigen Sängeleien, und nach eigenem Ermessen gewählt.

Einer, der nicht bevormundet sein will.

### Buntfeuer

in roth und grün  
empfiehlt zur bevorstehenden Friedensfeier  
Otto Weiszer.

### Agenten-Gesuch.

Für eine renommirte Hagel-Versicherungsgesellschaft werden thätige Agenten gesucht.

Adressen unter Chiffre M. R. A 5540 befördert die Annoncen-Expedition von Max Rusppler, Dresden, Victoriastraße 6.

## X An die Wähler des 15. Wahlkreises.

Bürger! Landleute! Arbeiter!

Wiederum sind die Wahlen zu einem Reichstage vor der Thüre und zwar zu einem Reichstage, dem die schwere Aufgabe zufallen wird, neue Grundlagen des Rechts im gesammten deutschen Reiche zu schaffen. Viel wird davon abhängen, wie dieser Reichstag zusammengesetzt sein wird, und es tritt daher an Jeden die dringende Pflicht heran, gewissenhaft zu prüfen und zu wirken, damit dieser Reichstag das sei, was er werden soll: ein wirklicher Vertreter des Volkswillens, ein wahrer echter Mund des gesammten Volkes.

Bürger! Landleute! Arbeiter!

Das Interesse des arbeitenden Volkes ist das Interesse der Menschheit; dieses zu vertreten, können wir nur einem Candidaten unsere Stimme geben, der die ewigen Principien der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf seine Fahne geschrieben, dessen oberster Grundsatz: Gerechtigkeit für Alle! und der sich insbesondere zu folgenden Grundsätzen bekennt und verpflichtet:

- 1) Allgemeines gleiches und directes Wahlrecht mit Plätzenzahlung für alle Vertretungsglieder.
- 2) Volle Glaubens- und Gewissensfreiheit, Trennung der Kirche vom Staate, Trennung der Schule von der Kirche.
- 3) Freies Vereins- und Versammlungsrecht, sowie Freiheit der Presse.
- 4) Obligatorischer und unentgeltlicher Unterricht in allen Elementarschulen, unentgeltliche Benutzung aller vom Staate errichteten Bildungsanstalten.
- 5) Einführung einer einzigen directen Einkommensteuer. Abschaffung aller indirecten Steuern.
- 6) Jeder Staatsbürger hat Anspruch auf unentgeltliche Gewährung von Rechtsanhilfe. Die Advocatur ist frei.
- 7) Die jetzige Produktionsweise ist die Ursache des Massenelendes, deshalb Förderung von Productivassocationen mit Staatscredit.
- 8) An Stelle des stehenden Heeres ist eine Volkswehr zu setzen, welcher die Vertheidigung des Landes obliegt.

Bürger! Landleute! Arbeiter!

Dies ist das Programm, für welches Ihr eintreten sollt und mit welchem einzig und allein eine neue Aera der Freiheit, des Friedens und des allgemeinen Wohlstandes herbeigeführt werden kann.

Wir, die wir von verschiedenen Vereinen und Volksversammlungen den Auftrag erhielten, die Wahlangelegenheit geschäftlich zu besorgen, haben wohl geprüft und mahnen Euch in Eurem Interesse zu wählen:

### den Lehrer Spier in Wolfenbüttel.

Und nun wohl an zur Wahl; thue Jeder seiner Pflicht, dann ist der Sieg des Volkes gewiß.

Mittweida.  
A. Fischer.  
A. Franke.  
F. Ludwig.  
E. Gims.

### Das Centralwahl-Comité.

Limbach.  
W. Vogel.  
Schumann.  
Wachmann.

Burgstädt.  
W. Kranich.  
Vogel.  
Bietweg.  
Geier.

Krohna.  
Esche.



## Wähler des XV. Reichstagswahlbezirks!

Geben wir die Stimmen einem Mann, der während der letzten Jahre seiner Amtsführung, wie auch namentlich in jüngster Zeit, auf hundertfach Posten in Feindesland bewiesen hat, daß er seiner Zeit und den Anforderungen, welche dieselbe an jeden Staatsbürger stellt, Nachkommung zu tragen weiß. Ist gleich er jetzt noch von Deutschland durch seine Berufung als Präfect in Orleans fern gehalten, so ist dies, wie man allschlich verbreitet hat, kein Hinderniß, welches seiner Wahl entgegenstände. Er wird nach Schluß des Friedens in unsere Mitte zurückkehren und gern dem ehrenvollen Ruf als Abgeordneter des Wahlbezirks zum deutschen Reichstag folgen. Seine deutschen Gesinnungen sind allen Wählern hinreichend bekannt, darum unterlassen wir jede weitere Ausführung.

Laßt uns einzig zusammenhalten und unsere Stimme

## Herrn Amtshauptmann von Könnernitz in Chemnitz

geben.

Das Wahlcomité für die Wahl des Herrn Amtshauptmann von Könnernitz.

## An die Wähler des 15. Wahlbezirks zu dem ersten deutschen Reichstage!

Nachdem Herr Amtshauptmann von Könnernitz sich bereit erklärt hat, daß er, wenn ihn die Wahl als Abgeordneter zu dem bevorstehenden Reichstag trifft, dieselbe annehmen werde, so wird derselbe den ohgedachten Wählern in Stadt und Land von den Unterzeichneten warm empfohlen, da er uns als ebenso einsichtsvoll, gewandt und practisch erfahren, als wohlwollend, gewissenhaft und liebreich bekannt ist.

Wir bitten demnach, bei der bevorstehenden Wahl diese auf den

## Amtshauptmann von Könnernitz zu Chemnitz

zu richten.

Friedensrichter Kläß aus Braunsdorf. Richter Dietrich aus Altenhain. Gemeindevorstand Saube und Gemeindevorstand Böbel aus Auerwalde. Gutsbesitzer Schirmeister aus Braunsdorf. Gemeindevorstand Köhler aus Dittersbach. Gemeindevorstand Richter, Gemeindevorstand Peggold und Gemeindevorstand Ublig aus Ebersdorf. Lehnrichter Pohl, Gemeindevorstand Liebert, Vicerichter Gesse und Ernst Gesse aus Flöha. Ortsrichter Thümer aus Gunnersdorf. Gemeindevorstand Steinbach aus Garsndorf. Gemeindevorstand Fischer aus Hausdorf. Gemeindevorstand Möbius aus Irbersdorf. Gemeindevorstand Ubricht aus Lichtenwalde. Landrichter Thiele, Gerichtschöppe Vogelsang und Gutsbesitzer Karl Friedrich Kuhn aus Mühlbach. Gemeinderathsmitglied Richter aus Merzdorf. Erbrichter Trinks und Gemeindevorstand Göppner aus Niederwiesa. Gemeindevorstand Wolf aus Neudörfchen. Erbrichter Wagner aus Niederlichtenau. Gemeindevorstand Hofmann aus Ortelsdorf. Gemeindevorstand Naust und Lehnrichter Wegel aus Oberwiesa. Richter und Gemeindevorstand Trinks aus Sachsenburg. Friedrich Anke, Julius Gelbricht, Gottlieb Richter, Gutsbesitzer aus Oberlichtenau. F. A. Richter, Gutsbesitzer aus Niederlichtenau. Ernst Leber, Ernst Schumann, Karl Rudolph, Gutsbesitzer aus Merzdorf. Günther, Zschode, Fischer und Richter, Gutsbesitzer aus Altenhain. Karl Kunze, Gutsbesitzer aus Ortelsdorf. Heinrich Wirth, Gutsbesitzer aus Dittersbach.

## Wähler des 15. Wahlkreises!

Der baldige Zusammentritt des ersten deutschen Reichstags veranlaßt uns, den Mann zu bezeichnen, welcher nach unserer aufrichtigen Ueberzeugung unsern Wahlkreis in Berlin würdig vertreten wird. Es ist der

## Amtshauptmann von Könnernitz auf Erdmannsdorf.

Jetzt noch auf einem ehrenvollen Posten in Feindesland, kehrt derselbe mit dem ersehnten Frieden bald in sein Heimathland zurück. Er hat sich bereit erklärt, eine Wahl, wenn sie auf ihn fielen, anzunehmen. Es bedarf keiner Empfehlung seiner Person. Er ist heimisch in unserm Wahlkreise, uns wohlbekannt und er ist durch seine Stellung mit allen Bedürfnissen der Bevölkerung vollständig vertraut.

Wir bitten demnach, die Stimmen auf keine andere Person, sondern allein zu lenken auf den

## Amtshauptmann v. Könnernitz auf Erdmannsdorf.

Friedrich Ernst Aurich, Steinmehmeister, Chr. Friedrich Felber, Steinmehmeister, Johann Karl Gottlob Lesch, Gutsbesitzer in Cuba.

Der Wahlaufruf für

## Amtshauptmann von Könnernitz

wird jetzt schon unterstützt von:

K. Seydel, Friedensrichter in Königshayn. Pastor Kämmlig in Frankenu. C. Horst, Pächter in Cuba und Vorstand des landwirthsch. Vereins, Edw. Zschaplowitz, prakt. Arzt, Frd. Zimmermann, Gutsbesitzer und Gerichtschöppe, C. D. Wolf, Vicerichter, Fr. C. Aurich und Fr. Felber, Steinmehmeister, J. G. Lesch, Gutsbesitzer, sämmtlich in Cuba. C. Wagner, Vorstand des landwirthsch. Vereins, Fr. Billig, Gemeindevorstand in Grünberg. J. F. Anke, Amtsmauermeister und Fr. Köhler in Schellenberg. Dürigen, Gemeindevorstand in Erdmannsdorf. Eckardt, Gemeindevorstand in Blaue. Wächter, Gemeindevorstand in Gunnersdorf. Carl Heinrich Wehner, Gemeindevorstand in Lanneberg. Carl Heinrich Klinger, Gutsbesitzer in Lanneberg. Fr. Aug. Richter, Gutsbesitzer in Garsndorf. Fr. Julius Göppner, Gemeindevorstand in Niederwiesa. Joh. Gottfr. Trinks, Ortsrichter, K. Fr. Naust, Gemeindevorstand in Oberwiesa. K. Chr. Pröhl, Dsw. Winkel, Gutsbesitzer, Dsw. Dehne, Lehnrichter, Fr. Aug. Gebert, Gemeindevorstand, Herrn. Moritz Kretschmar, Pfarrer, sämmtlich in Leubsdorf.

## Wähler des 15. Wahlbezirks!

Es hat nur einer Veranlassung bedurft, um ein zahlreiches, aus den geachteten Namen bestehendes Comité für Herrn v. Könnernitz zusammenzubringen. Verfaßet ebenso bei den Wahlen! Laßt Euch nicht von den wenigen Anhängern der Socialdemokraten und der National-liberalen besiegen. Ihr kennt Eure Masse, Eure Kraft nicht! Ihr seid stärker als Nationalliberale und Socialdemokraten zusammen. Wenn selbst unter 15000 Wählern der unbekannt Herr aus Wolfenbüttel 2000 Stimmen bekäme — warum müßte denn Herr Prof. Biedermann, der uns am vorigen Mal den Dr. Blum empfahl, 13000 Stimmen bekommen? Thut, was das Vaterland von Euch erwartet, was Ihr als gute Sachsen und gute Deutsche thun müßt, dann schlägt Ihr den Leipziger und den Wolfenbüttler und Ihr seid vertreten durch einen Mann, der Eure Bedürfnisse kennt, den

## Amtshauptmann v. Könnernitz!



Mittwoch, den 2. März, früh 6 Uhr Omnibusfuhr nach Deperan bei Friedrich Arath.

Ein Canarienvogel, guter Schläger, ist zu verkaufen niedere Gartenstraße Nr. 52.

Ein Dienstknecht und eine Dienstmagd werden zu sofortigem Antritt gesucht durch Nachweis der Expedition d. Bl.



## An die Wähler des 15. Wahlbezirks!

Der mächtige nationale Aufschwung, welchen die kriegerische Herausforderung des französischen Volkes in allen deutschen Gauen wachgerufen, und der rasche ununterbrochene Siegeslauf, welchen die verbündeten deutschen Heere bis in das Herz des feindlichen Landes zurückgeführt haben die im Jahre 1866 durch französische Einmischung entstandene Scheidewand zwischen Nord- und Süddeutschland urplötzlich niedergeworfen und in der enggeschlossenen Vereinigung aller deutschen Lande diesseits und jenseits des Main ein neues deutsches Reich mit kaiserlichem Oberhaupt geschaffen.

Nach Verlauf einer nur kurzen Frist wird der erste Reichstag dieses neuen deutschen Reichs in Berlin zusammentreten und schon ist von betreffender Stelle aus der Ruf an die Wähler ergangen, die Wahlen der Abgeordneten zu demselben am 3. März d. J. zu vollziehen.

Wenn wir es nun für die unabweisbare Aufgabe dieser Abgeordneten erachten, ohne Scheu und ohne Rücksichten mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß auf Grund der Reichsverfassung nationale Einrichtungen in's Leben treten, die einerseits dem wohl begründeten Freiheitsbedürfnis der deutschen Nation volle Genüge thun, andererseits aber auch den großen Opfern entsprechen, welche in dem gegenwärtigen Kriege abermals von allen Schichten des Volkes um seiner Selbstständigkeit und Selbstbestimmung willen gebracht worden sind: so glauben wir im Einverständnis mit vielen Wählern zu Mittweida, Burgstädt, Schellenberg und Einbach den Wählern des 15. Wahlbezirks als den geeignetsten Candidaten für ihre Vertretung im Reichstage

## Herrn Professor Dr. Karl Biedermann in Leipzig

nach bester Ueberzeugung in Vorschlag bringen zu können.

Es ist dies ein altbewährter Streiter im Dienste des engeren und weiteren Vaterlandes. Fast volle 25 Jahre hindurch hat Derselbe durch Wort und Schrift, theils als Mitglied des Frankfurter Parlaments und des sächsischen Landtags, theils als Redacteur zweier der einflussreicheren deutschen Journale trotz mancherlei Verfolgungen und Verbüchigungen unermüdet für die Befriedigung der vollberechtigten nationalen Wünsche, für Recht und Freiheit des Volkes gekämpft, nicht minder aber auch für die Interessen des Arbeiterstandes durch beschreibende Vorträge in Gewerbe- und Arbeiterbildungsvereinen fortdauernd eine rege Thätigkeit entfaltet. Insbesondere aber hat Derselbe, von unserer Nachbarstadt Chemnitz als Abgeordneter zur zweiten Kammer des letzten sächsischen Landtags entsendet, in so tactvoller, versöhnlicher und fruchtbringender Weise gewirkt, daß selbst seine politischen Gegner ihm die Anerkennung dafür nicht versagen konnten.

Wer von den Wählern des 15. Wahlbezirks gleich uns eine solche Vergangenheit zu schätzen weiß und in ihr die sicherste Gewähr für ein den Fortschritt im Staatsleben förderndes Wirken auch in der Folgezeit erblickt, wird gewiß gern dem von uns vorgeschlagenen Wahlcandidaten seine Stimme zuwenden.

### Das vereinigte freisinnige Wahlcomitee zu Frankenberg.

Theodor Gnauck, Kaufmann. Hermann Junger, Fabrikant. Franz Witz, Weber und Vorsitzender des Arbeitervereins. Eduard Priber, Advocat. Ernst Ludwig Richter, Weber. Otto Hopberg jun., Buchdruckereibesitzer. Robert Schadebrod, Weber. Friedrich Schiebler jun., Kaufmann. Gustav Schiebler, Kaufmann. Clemens Schied, Fabrikant. Hermann Wirth, Advocat.

Vorstehendem Wahlvorschlage schließen sich an:

Friedrich Julius Nuttloff, Gemeindevorstand zu Altenhain.  
 Friedrich Oskar Junger, Erbrichter  
 Carl Joseph Köhler, Gemeindevorstand zu Dittersbach.  
 Moritz Theodor Schippan, Friedensrichter zu Ebersdorf.  
 Friedrich Anke, Stadtgutsbesitzer zu Frankenberg und Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins zu Mühlbach.  
 Otto Richard Friedrich, Fabrikant  
 G. Nerge, Gemeindevorstand zu Gunnersdorf.  
 Celestin Traber, Fabrikant  
 Bruno Schumann, Rittergutspächter zu Lichtenwalde.  
 Carl August Fritzsche, Gemeindevorstand zu Niederlichtenau.

C. G. Seifert, Gemeindevorstand zu Niederlichtenau.  
 Carl Gottl. Böhme, Gemeindevorstand  
 Carl Friedrich Teichmann, Oberbahnwärter zu Oberlichtenau.  
 Carl Eduard Engelmann, Gemeindevorstand  
 Friedrich August Engelmann, Gutsbesitzer zu Mühlbach.  
 Ernst Friedrich Wilhelm Lomtscher, Gutsbesitzer  
 Joh. Gottl. Hofmann, Gemeindevorstand  
 Friedrich Hermann Vogelsang, Gasthofsbesitzer und Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins zu Ortelisdorf.  
 Hermann Wirth, Gutsbesitzer

## Für Confirmanden empfiehlt N. Dresel, Chemnitz, Johannisplatz 4 u. 7,

und versendet nach außerhalb. Nichtconvenirendes wird bereitwillig umgetauscht.

|                                      |                                     |                                   |                                  |
|--------------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|
| Tuch-Jacquets von 1 Ehr. an          | Atlas-Thybet, Elle 5 Ngr.           | Doppellüste, Elle 2 1/2 Ngr.      | Hemd-Kattun, wß., 15-32 Pf.      |
| Seidene Jacquets v. 2 1/2 Ehr. an    | Halbseide in allen Farben 6 Ngr.    | Alpaca, schw., Elle 2 1/2-6 Ngr.  | Strohtuchleinen, Elle 3 Ngr.     |
| Seid. Rips-Jacquets v. 4 1/2 Ehr. an | Seiden-Barege, 1/2 Elle 5 Ngr.      | Kattun, waschecht, Elle 18 Pf.    | Guter Sammet, Elle 6-7 1/2 Ngr.  |
| Tuchlamia, 1/2, 3/4 u. 1/2           | Ripse, 6 Ngr., kosteten 12 1/2 Ngr. | Vorhänge, 1/2, bunte, Elle 25 Pf. | Cassinet, gute Waare, 25 Pf.     |
| Alpaccas, schw. u. braun, 6 Ngr.     | Tuch-Tisch-Decken, St. 25 Ngr.      | Shirting, weiß, Elle 12-25 Pf.    | Handtücher, Elle 17-25 Pf.       |
| Alpaccas, fein. Qual., 6 Ngr.        | Taschent., wß. u. bt., v. 12 Pf. an | Piqué-Wallis, Elle 17-25 Pf.      | Bettzeuge, 1/2, Elle 25 Pf.      |
| Schwarzen Taffet, Elle 20 Ngr.       | Tischtücher, St. 10-25 Ngr.         | Leinwand, 1/2, 35 Pf.             | Zwillich-Säcke, Dgb. 4 Ehr.      |
| Seidenen Rips, Elle 27 1/2 Ngr.      | Servietten, 4-6 Ngr.                | Handgespinnst, 1/2 breit, 5 Ngr.  | Inlett, Elle 28-35 Pf.           |
| Ripse, 6 Ngr., früherer Preis 7 1/2  | Moiré, 3 1/2 Ngr., früher 7 1/2     | Blaugestr. Hemd.-Kattun, 25 Pf.   | Blaue Leinwand, 32-40 Pf.        |
|                                      |                                     |                                   | Ginghams, waschecht, Elle 15 Pf. |

Geld giebt auf Werthfachen aller Art, Pelze werden auf's Sorgfältigste vor Motten aufbewahrt im Uhren-, Goldwaaren- und Pfandleihgeschäft Bachgasse No 11 in Chemnitz  
**Franz Hoppe.**

## Für Confirmanden

empfehle sein wohl assortirtes Lager in Tuchen, Tricot und Buckskin, sowie in Lüster, Orleans, Moirée und fertigen Jacketts zu auffallend billigen Preisen

**Robert Hilscher, Freiburger Gasse.**

## Zur Annahme von Strohhüten

zum Waschen, Modernisiren und Färben nach neuester Façon empfiehlt sich zur gewissenhaftesten Besorgung

das Putzgeschäft von **Julie Götz.**

## Solide und thätige Vertreter

werden gegen hohe Provision von einer renommirten Hagelversicherungs-Bank gesucht. Bewerber wollen unter Aufgabe von Referenzen und Darlegung ihrer Berufs- und sonstigen Verhältnisse sich schleunigst an Saalbach's Annoncen-Bureau in Dresden wenden.

Bur gefälligen Beachtung.

Alle Diejenigen, welche die Gärten zu behalten wünschen, werden ersucht, solches bis zum 1. April d. J. bei dem Unterzeichneten anzu-melden, da sonst solche weiter vergeben werden.  
**W. Lange, Cassirer.**



## Zur Nachricht an die Reichstagswähler!

Zur Bequemlichkeit der Wähler in der Stadt und den umliegenden Dorfschaften, welche für den von dem unterzeichneten Comité vorgeschlagenen Candidaten

# Herrn Professor Dr. Karl Biedermann in Leipzig

ihre Stimmen abzugeben beabsichtigen, wird dasselbe Stimmzettel, mit dem Namen des gedachten Candidaten bedruckt, zur unentgeltlichen Benutzung auslegen lassen, und zwar:

von heute ab } in der Restauration der Association (am Baderberge),  
 } in den Verkaufsstellen derselben } beim Schuhmacher Herrn Heinrich Kurth (Neustadt),  
 } beim Handelsmann Herrn Eduard Thiele (niedere Gartenstraße),  
 am Morgen des Wahltags } in der Heydi'schen Hofrestauration,  
 } im Gastzimmer des Thiele'schen Gasthofes und  
 } im Schankzimmer des Webermeisterhauses.

Von den Wählern der Dorfschaften Altenhain, Dittersbach, Ebersdorf, Gunnersdorf, Gausdorf, Lichtenwalde, Niederlichtenau, Oberlichtenau, Merzdorf, Mühlbach, Ortelsdorf und Sachsenburg können diese Stimmzettel in den Schankzimmern der dortigen Gasthäuser oder Gerichtsschenken in Empfang genommen werden.

Im Uebrigen sprechen wir hiermit die Hoffnung aus, daß die Freunde und Anhänger der freisinnigen Partei den regen politischen Sinn, welchen sie bei den Wahlen der letzten Jahre an den Tag gelegt, auch diesmal wieder durch recht zahlreiche Theilnahme an der Wahl betheiligen werden.

Das vereinigte freisinnige Wahlcomité.

## Feldschlößchen in Sainichen.

Donnerstag, den 2. März 1871,

findet in den sämtlichen Räumen meines Restaurants der

## 2. grosse öffentliche Masken-Ball

statt. — Die Ballmusik wird von 2 Musikchören ununterbrochen ausgeführt.

Anfang 8 Uhr. — Entrée für Herren 15 Ngr. und für Damen 10 Ngr.

Der Zutritt ist nur im Costüm oder Ballanzug gestattet.

Für eine reichhaltige feine Maskengarderobe ist Sorge getragen.  
 Hochachtungsvoll

C. A. Mende.

## Bekanntmachung für die Weberinnung.

Das Quartal Remiscere wird Montag, den 6. März, Nachmittags 2 Uhr abgehalten. Hierzu werden alle Innungsmeister freundlichst eingeladen. Diejenigen Weber, welche der Innung beitreten wollen, haben sich bei Unterzeichneten zu melden. Lehrlinge, deren Lehrzeit abgelaufen, sind unter Beibringung ihrer Webschul- und Sonntagsschulzeugnisse, sowie angehende Lehrlinge mit Beibringung ihrer Confirmationscheine von dem betreffenden Lehrmeister oder Vater nach den Specialinnungsartikeln vor dem Quartal beim Obermeister zu melden, und es sind hierbei zugleich die Gebühren mit zu entrichten. Auch wird beim Quartal gleichzeitig die Rechnung der Begräbnisunterstützungskasse mit vorgelegt.

Frankenberg, den 22. Februar 1871.

F. A. Friedrich, Obermeister.  
 Friedrich Lohr, Stellvertreter.

## Auction.



Nächsten Montag, den 6. März, früh 9 Uhr sollen im Webermeisterhause 1 Kleider-, 1 Bücher-, 1 Küchen-, 1 Eis- und 1 Gewehrschrank, 1 runder Auszieh- und 1 Waschtisch, 9 Polsterstühle, 1 Sopha, 3 Bettstellen, 6 Federbetten, 1 Korbhaarmatratze, 3 Ofen und Vorseger, 1 Kiste, 1 Jagdtasche, 1 Hundepelz, 1 Queue, 4 Paar Stiefel, eine Parthie Wein- und Bierflaschen, Bücher, gegen sofortige Bezahlung verauktionirt werden.

Wer Gegenstände beibringen will, muß dies bis Freitag bewirken bei Münzel oder Böhme.

Die Schülterrechnungen vom laufenden Quartal sind mit Belegen bis spätestens Mittwoch, den 8. März a. e., in unserer Expedition einzugeben. Gleichzeitig wird um Einreichung der Inkurs-Rechnungen gebeten.

Frankenberg, den 29. Februar 1871.

Die Direction von Umland's Technicum.

## Transparents & Decorationsbilder

empfiehlt zur bevorstehenden Friedensillumination

C. Liebold.

## Das Puzgeschäft von Anna Pöschmann

am Stadtberg

empfiehlt sich zur Annahme aller Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren und liegen die neuesten Muster zur gefälligen Ansicht bereit.

## Ein Schwein zum Aufstallen

steht zu verkaufen bei Morgenstern, Viehweg, Nr. 79.

Ausgezeichnet fettes Mastochsenfleisch ist von heute an zu haben bei Ferdinand Deutert i. d. Badergasse und Robert Eckert.

Verantwortliche Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von C. G. Köpfer in Frankenberg.

## Auction.

Morgenden Donnerstag, den 2., sowie den 3. und 4. März, sollen im Webermeisterhause hier eine größere Parthie

## Tuch, Buckskin und Sommer-Rockstoffe

neuester Dessins gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Muster werden abgegeben.

## Recruten!

Mehreren Aufforderungen zufolge soll nächste Mittwoch, als den 1. März, ein solennes Tanzvergnügen im Benerich'schen Saale abgehalten werden. Es werden dazu sämtliche Recruten, auch diejenigen, welche nicht mit nach Dederan müssen, freundlichst eingeladen. Musik à Person 6 Ngr. Damen freier Eintritt.

## Gambetta-Ballons

empfiehlt

C. Liebold.

## Ein guter Stoffrock,

für einen Confermanden passend, ist zu verkaufen. Von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

## Ein Dienstmädchen und ein Kindermädchen

werden gesucht durch gef. Nachweis der Expedition d. Bl. Antritt am 1. April.

## Ein ordentliches Dienstmädchen,

mit guten Zeugnissen versehen, wird zum sofortigen Antritt gesucht Chemnitzer Straße Nr. 430.

Am Sonntag Abend ist von der Schießhausstraße bis in die niedere Gartenstraße der 3. Band des Werkes „Agnes, oder Geld und Ehre“ (aus der Haß'schen Leihbibliothek) verloren worden und wird der Finder gebeten, denselben in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

## Marktpreise.

Chemnitz, den 25. Februar. Weizen 6 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. 10 Ngr., Korn 4 Thlr. 5 Ngr. bis 5 Thlr. 2½ Ngr., Gerste 3 Thlr. 10 Ngr. bis 3 Thlr. 20 Ngr., Hafer 2 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. 20 Ngr., Erbsen 4 Thlr. 25 Ngr. bis 5 Thlr. — Ngr., Erdäpfel 1 Thlr. 15 Ngr. bis 1 Thlr. 20 Ngr.  
 Die Kanne Butter 180 Pf. bis 200 Pf.  
 Senf à Centner — Thlr. 25 Ngr. bis — Thlr. 27½ Ngr.  
 Stroh à Schock 7 Thlr. 15 Ngr. bis 8 Thlr. — Ngr.

Hierzu eine Beilage.

Bei  
 In  
 blattes  
 tratische  
 nächst  
 Orten  
 und gef  
 als Car  
 zirkel  
 die Ein  
 Sonnab  
 wiewohl  
 Wähle  
 Jenes  
 Comit  
 geeignet  
 einiger  
 Bruchth  
 beiter  
 währen  
 ellen: A  
 wirtsch  
 voll gen  
 ausführ  
 Die  
 wegen  
 Nicht  
 zu einer  
 gefunder  
 als. Hau  
 candidat  
 Walste  
 des „Br  
 gedenken  
 nen, un  
 Program  
 erläuter  
 liegender  
 entliebig  
 nachfolg  
 bach, de  
 draßische  
 cialdema  
 heit gen  
 gen poli  
 man wi  
 ihnen n  
 wohlwol  
 wenn m  
 suchen  
 That de  
 sehen!  
 oder nic  
 die politi  
 heiten u  
 beitersta  
 hat, nur  
 liberale  
 errungen  
 für eing  
 Basalle  
 hänger  
 mofraten  
 tei im  
 rascher  
 begünstig  
 heit der  
 Wanderz  
 der Arbe  
 getreten  
 liberale  
 auf die  
 dem näch  
 schädigun  
 Fabriken  
 dessen W  
 zugute  
 Wenn  
 ach es



**Eingekandt.**

In Nr. 23 und 24 des hiesigen Nachrichtenblattes ist von einem Comité der social-demokratischen Partei, welches sich, wie es scheint, zunächst in Limbach gebildet, dann aber in einigen Orten des 15. Wahlkreises Unterstützung gesucht und gefunden hat, Lehrer Spier in Wolfenbüttel als Candidat für die Reichstagswahl dieses Bezirkes in Vorschlag gebracht, gleichzeitig aber auch die Einladung zu einer Volksversammlung auf Sonnabend, den 25. Februar, erlassen worden, wiewohl es der Sache nach doch nur auf eine Wählerversammlung abgesehen sein konnte. — Jenes Comité hat sich die Firma: „**Central-Comité der vereinigten Arbeiter**“ angeeignet, freilich, wie es uns bedünken will, mit einiger Annäherung, da notorisch nur ein kleiner Bruchtheil der im Bezirk lebenden industriellen Arbeiter der social-demokratischen Partei angehört, während der weitaus größte Theil der industriellen Arbeiter und die ganze Masse der landwirthschaftlichen Arbeiter besonnen und einsichtsvoll genug ist, um nicht den theilweise ganz unansführbaren Theorien jener Partei nachzujagen. Die oben erwähnte Volksversammlung, die wegen der Anwesenheit einer großen Zahl von Nichtstimmberechtigten sich auch in der That zu einer solchen gestaltete, hat inzwischen stattgefunden, indeß war an Stelle des im Voraus als Hauptredner und als Secundant des Wahlcandidaten Spier angekündigten Herrn Otto-Walster aus Dresden, ehemaligen Redacteurs des „Bulletin international“, traurigen Andenkens, der Maurer Müller von da erschienen, um sich der Aufgabe zu unterziehen, das Programm seiner Partei Punkt für Punkt zu erläutern. — Hatte dieser sich nun der ihm obliegenden Aufgabe in leidenschaftlicher Weise zu entledigen gesucht, so bemühte sich dagegen der nachfolgende Sprecher, Arbeiter Vogel aus Limbach, das Versäumte nachzuholen und in jener drahtischen aufreizenden Weise, wie sie den Socialdemokraten leider immer mehr zur Gewohnheit geworden, gegen die Anhänger aller übrigen politischen Parteien zu Felde zu ziehen, daß man wirklich bezweifeln könnte, ob man unter ihnen noch einen ehrlichen, dem Arbeiterstande wohlwollend gesinnten Mann finden werde, selbst wenn man ihn am hellen Tage mit der Laterne suchen wollte. Der gute Mann scheint in der That den Wald vor lauter Bäumen nicht zu sehen! Er scheint nicht zu sehen und zu wissen, oder nicht sehen und wissen zu wollen, daß alle die politischen, socialen und wirthschaftlichen Freiheiten und Verbesserungen, deren sich der Arbeiterstand von heute gegen früher zu erfreuen hat, nur durch die von ihm besonders geschwächte liberale Partei in jahrzehntelangem jähen Kampfe errungen worden sind und daß diese Partei dafür eingetreten ist schon lange zuvor, ehe an Basalle und seine social-demokratischen Anhänger gedacht worden. Nicht den! Social-Demokraten, sondern der vereinigten liberalen Partei im Reichstage ist es zu verdanken, wenn in rascher Folge die den Arbeiterstand besonders begünstigenden Gesetze über Freizügigkeit, Freiheit der Eheschließung, Wegfall des Paß- und Wanderzwanges, Aufhebung der Beschlagnahme der Arbeitslöhne, Coalitionsfreiheit etc. ins Leben getreten sind, und nicht minder darf es sich die liberale Partei zum Verdienst anrechnen, wenn auf die Anregung Leipziger Parteigenossen hin dem nächsten Reichstage ein Gesetz über Entschädigung bei Unglücksfällen in Bergwerken, Fabriken etc. zur Beschlußfassung vorgelegt wird, dessen Wirkung vor Allem wieder dem Arbeiter zugute kommt.

Wenn der obengenannte Sprecher aus Limbach es freilich über sich gewinnen kann, den

früheren liberalen Abgeordneten des Wahlkreises deshalb anzulagen, daß er für die Erhöhung des Kaffeezolls von 5  $\mathcal{R}$  auf 5  $\mathcal{R}$  25 gestimmt hat, dagegen aber absichtlich verschweigt, daß für diese Erhöhung die Herabsetzung des Reiszolls von 1  $\mathcal{R}$  auf 15  $\mathcal{S}$ , des Eisenzolls von 5  $\mathcal{M}$  auf 24  $\mathcal{S}$  und der gänzliche Wegfall des Zolls auf ungefähr 80 andere Artikel eingetauscht worden ist, so scheint uns dies seinem Gerechtigkeitsgefühl eben keine sonderliche Ehre zu machen. Und wenn er ferner in manchen, für den Arbeiterstand gewiß segensreich wirkenden Anstalten, wie z. B. in den Consumvereinen, den Vorkaufsbanken, den Volksküchen, den Kleinkinderbewahranstalten u. s. w., nur Machinationen der übrigen politischen Parteien erblickt, darauf berechnet, den angeblich krankhaften Zustand der Arbeiterklasse zu verlängern und diese nicht zu dem rechten Bewußtsein ihrer gedrückten Lage gelangen zu lassen; wenn er deshalb nichts von allen solchen Anstalten wissen mag, um die Arbeiter unzufriedener und somit geneigter werden sehen, einen gewaltthätigen Umsturz der bestehenden Verhältnisse herbeizuführen, dasern nicht allen Forderungen der social-demokratischen Partei Gehorsam wird, so weiß man wahrhaftig nicht, ob man sich mehr über den Unverstand oder den bösen Willen wundern soll, der in solchen Ansichten zu Tage tritt. —

Treiben wir auf diese Weise nicht gerade den Weges französischen Zuständen entgegen? Und wird nicht durch die Verbätigungen und durch den Haß, welchen die social-demokratische Arbeiterpartei gegen die anderen Berufsstände und die anderen politischen Parteien überreichlich ausstrent, nicht derselbe moralische Verfall der Gesellschaft vorbereitet, den wir in Frankreich, zumal in Paris, von lange her meist durch dieselben Mittel genährt, in so erschreckender Weise uns vor Augen treten sehen? Nur im eintätigen Zusammenwirken aller Berufsstände und aller Parteien können sich allmählig weitere Verbesserungen der Lage der arbeitenden Classen entwickeln. Die sociale Frage, welche man in neuerer Zeit mit stärkerer Betonung aufgeworfen hat, wird nicht mit einem Schlage, nicht nach einem Universalrezept gelöst. Man kann nicht von einer socialen Frage sprechen in dem Sinne, wie man von einer orientalischen oder rumänischen Frage spricht. — Die sociale Frage in richtiger Auffassung ist eben nicht von heute oder gestern, sie ist so alt, wie die ersten menschlichen Gemeinwesen sind und wird fortbestehen, so lange Menschen auf der Erde wohnen, da niemals der Unterschied in den geistigen und körperlichen Anlagen der Menschen verschwinden und nach diesen Grundbedingungen sich auch jederzeit eine Verschiedenheit der Existenzverhältnisse erhalten wird. —

Auch das von dem „Central-Comité der vereinigten Arbeiter“ aufgestellte Programm kann hieran nichts ändern, kann nicht als eine Lösung der socialen Frage betrachtet werden. Einige Punkte desselben sind unter den jetzt gegebenen Verhältnissen nicht ausführbar, andere Punkte werden zu keiner Zeit ausführbar werden, und wiederum einige andre sind nicht bloß Zielpunkte der social-demokratischen, sondern sind längst Zielpunkte der liberalen Partei gewesen, die auch ferner für die Erreichung derselben eintreten wird, abgesehen davon, daß mehrere dieser Programmpunkte nicht vor das Forum des Reichstags, sondern vor dasjenige der Einzel-Landtage gehören. —

Wenn sich der von dem obenbesagten Comité vorgeschlagene Wahlcandidat, Lehrer Spier aus Wolfenbüttel, auf jenes Programm verpflichten

lassen soll, so wird er also in einigen Punkten seiner Verpflichtung gar nicht nachkommen können, in anderen hinwiederum auf eine ersprießliche Wirksamkeit schon von vornherein verzichten müssen. — Wir haben indeß das unerschütterliche Vertrauen, daß die weitaus größte Mehrzahl der Wähler ein viel zu gesundes Urtheil besitzt, als daß es ihr beikommen könne, ein so wichtiges Mandat, wie dasjenige für den Reichstag es ist, einem bisher ganz unbekanntem Manne, von dessen Character und Lebenswandel uns jede zuverlässige Nachricht mangelt, anzuvertrauen. — Das betreffende Central-Comité weiß uns nur zu sagen, daß sein Candidat früher den socialen Lehren von Schulze-Delitzsch gehuldigt habe, später aber ein Anhänger derjenigen Basalle's geworden sei. Zeigt uns nun schon der Uebergang von den praktisch durchführbaren und anerkannt nützlichen Lehren des Ersteren zu den theilweise phantastischen Lehren des Letzteren die Urtheilskraft dieses Wahlcandidaten nicht eben in günstigem Lichte, so muß uns noch mehr der Umstand veranlassen, uns von ihm abzuwenden, daß er jenem Centralauschuß der social-demokratischen Partei in Braunschweig angehört, welcher sich unlängst durch eine öffentliche Erklärung den schlimmsten Feinden unsres deutschen Vaterlandes beigelegt und indirekt die Franzosen zur Fortsetzung des Krieges gegen Deutschland ermutigt hat, während unsre Söhne und Brüder Blut und Leben für ein baldiges siegreiches Ende desselben einsetzten. X

Ein Mann aber, der kein Vaterland haben mag, der es nicht liebt, ja der es nicht doppelt liebt, wenn es in schwerer Gefahr schwebt, hat auch kein Anrecht darauf, über sein Wohl und Wehe mit zu berathen, kann und darf niemals unser Abgeordneter sein. Wir würden nicht bloß der Lächerlichkeit verfallen, wie es den Wählern eines Wendes, Försterling u. s. w. ergangen, sondern wir würden, als treue deutsche Männer, selbst nur mit Beschämung an eine solche Wahl denken können.

Dies aber können, dies werden die Wähler des 15. Wahlkreises sicher nicht wollen, wenn ihnen dagegen in dem Prof. Biedermann in Leipzig ein bewährter Vertreter präsentirt wird, der die Liebe zum Vaterland und zur Freiheit mit treuer Fürsorge für die Interessen aller Classen des Volkes verbindet.

**B e r m i s c h t e s .**

Von dem Umfang der Beute in diesem Kriege kann man sich einen Begriff machen, wenn man weiß, daß allein auf der Zitadelle in Mainz 212,000 Chassepot-Gewehre liegen. Manche sind freilich mehr oder weniger beschädigt, viele aber auch noch gar nicht gebraucht. Noch besser, diesen Monat brachte man ganze Riflen von den schönsten Gewehren, die noch gar nicht ausgepackt worden waren, also so zu sagen aus der Fabrik in deutsche Hände fielen. Manche schätzen die Zahl der erbeuteten Handwaffen auf eine Million, die noch nicht nach Deutschland gebracht 200,000 Gewehre der Pariser Besatzung mit inbegriffen. Da ein Gewehr mit sonstigen Unkosten wohl auf 100 Franken zu stehen kommt, hat Frankreich allein hier schon 100 Millionen Verlust, die erbeuteten Schießvorräthe nicht inbegriffen.

Aus London erfährt man, daß die Conferenz zur Regelung der Schwarzmeerfrage sich



wieder verlegt hat, um einem Vertreter Frankreichs Zeit zu geben, sich bei ihren Sitzungen einzufinden.

Brüssel, 27. Febr. Da der Waffenstillstand verfloßene Nacht um 12 Uhr ablief, die Ratification der gestern unterzeichneten Friedens-Präliminarien Seitens der Versammlung in Bordeaux vorbehalten werden mußte, ist Verlängerung des Waffenstillstandes bis 6. März gleichzeitig mit Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien stipulirt. Der Einmarsch der Truppen in Paris ist bevorstehend; es heißt, daß zunächst zwei deutsche Armeecorps einrücken.

Paris, 25. Febr. Wie der amtliche Berichtler „Moniteur“ vom heutigen Tage meldet, sind 602 Feldgeschütze der Pariser Armee abgeliefert, während sich in den Forts 1357 Kanonen vorgefunden haben. Sämmtliche Geschütze sind in vollkommen brauchbarem Zustande.

Nach beendigtem Kriege soll zum Andenken an die deutschen Gefallenen eine allgemeine Landes Trauer angeordnet werden.

Garibaldi's Abreise von Marseille schildert ein Correspondent der „Daily News“ wie folgt: „Die breiten Straßen Marseille's waren mit Menschen dicht gefüllt. Die Nationalgarde und die Linienoldaten versuchten auf dem Wege, den Garibaldi in seiner Equipage zum Hafen nahm, Spalier zu bilden, aber die Reihen wurden durch die Menschenmassen fortwährend durchbrochen. „Da“, rief ein Arbeiter, „geht unsere letzte Hoffnung von dannen.“ „Ah! froh genug sind sie darüber“, sagte ein Anderer, ohne dabei anzudeuten, wen er damit meine. „Es lebe Garibaldi!“ ertönte es aus Tausenden von Rehlen. „Es lebe die Republik! Es lebe die französische Republik!“ war Garibaldi's Antwort.“

Dem „Journal de Bordeaux“ zufolge wird nach Unterzeichnung des Friedens Bazaine in Bordeaux erwartet, um Rechenschaft abzulegen.

Im Jahre 1806 hat Franz II. von Oesterreich die deutsche Kaiserkrone niedergelegt; am 21. Februar d. J. hat der preussische Gesandte v. Schweinitz dem Kaiser Franz Joseph in Wien ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Preußen überreicht, in welchem er ihm anzeigt, daß er die deutsche Kaiserkrone angenommen habe.

Louis Blanc wird demnächst bei der französischen National-Versammlung einen von Victor Hugo, Rochefort und noch 150 Deputirten der Linken unterstützten Antrag einbringen, Louis Napoleon in Anklagezustand zu versetzen.

Von der Selbsterkenntniß, der Buße und dem Gebet scheinen die Franzosen keine absonderlichen Freunde zu sein. In der Nationalversammlung stellte Einer den Antrag, nach so vielen und schweren Unglücksfällen, die der selbstgewollte und vom Jaune gebrochene Krieg der Nation gebracht, sei es an der Zeit, Gott wieder zu suchen und ihn um seinen Schutz anzurufen. Für den Antrag stimmten 12 bei einer Anzahl von mehr als 700.

Die Holländer lassen jetzt in Subl neue Gewehre anfertigen, welche die Chassepotgewehre an Leichtigkeit und Schnelligkeit übertreffen sollen. Der Waffenfabrikant Beaumont in Maastricht hat sie erfunden, sie führen auch seinen Namen. Das Beaumontgewehr ist für Metallpatronen eingerichtet. Das preussische Kriegsministerium läßt bereits eine Anzahl Maschinen zur Herstellung von Metallpatronen bauen.

Hamburg, immer in guten Werken thätig, hat den Bau eines großartigen Invalidenhauses beschlossen.

In Spanien mehren sich die Symptome der Unsicherheit der neuen Regierung, wie das glücklicherweise mißlungene Attentat auf den Kammerpräsidenten Zorilla beweist, dessen Veranlassung und Urheber ebenso im Dunkel sich befinden wie der Mordanschlag auf Prim.

### Avertissements.

#### Allemania.

Heute Dienstag Abend zahlreiches und pünktliches Erscheinen im Vereinslocal!

Am vergangenen Freitag ist unweit des Deutschen Hauses ein Cigarettenetui gefunden worden.  
J. G. Dellling. N. 431.

Stroh-Verkauf.  
Schönes langes Hafer- und Kornstroh, a Gebund 2  $\frac{1}{2}$ , Streustroh 16  $\frac{1}{2}$  bei Engelmann.

## Die Allgemeine Asscuranz in Triest (Assicurazioni Generali)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von:

**30 Millionen 407,653 Gulden 47 Kreuzer ö. W.**

- Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w., sowie, wozu es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuerschaden;
- gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannigfaltigsten Weise

gegen billigste feste Prämien und stellt die Policen in Preussisch Courant aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1869 für 11,654 Schäden die Summe von 4 Millionen 624 852 Gulden 60 Kreuzer ö. W.

Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten

**Wilh. Lange** in Frankenberg,  
Lorges & Pressl  
Ernst Albanus } in Chemnitz,  
Eugen Köhler }  
G. F. Donner in Deberan,  
C. G. Köhler in Topfseifersdorf,  
S. B. Thomas in Reichenbrand,  
F. C. Pugger in Hainichen.

## Erklärung.

In allen möglichen sächsischen Localblättern, auch in den im XV. Wahlkreise erscheinenden, findet sich jetzt gleichlautend ein „Eingeländt“ angeeignet, weil der geschäftsleitende Vorstand der Partei erklärt, daß die Partei festhalte an dem „Bundesstaat mit starker einheitlicher Gewalt, aber auch mit freien constitutionellen Einrichtungen“. Das ist eine Unwahrheit. Die National-Liberalen haben schon vor dem ersten (sog. constituirenden) Reichstage eben dieses Programm aufgestellt und die sich so nennenden „Bundesstaatlich-Constitutionellen“ haben damals dasselbe „sich angeeignet“, indem sie vorgaben, Anhänger des Bundesstaats zu sein, während sie doch darunter nur einen lockern Staatenbund (ähnlich dem alten Deutschen Bunde) ohne eine „starke einheitliche Gewalt“ verstehen. Sie mißbrauchen das Wort: „Bundesstaat“, huldigen aber in der That „Zerbrockelungs- und Absonderungsgelüsten“, da sie für Sachsen eine Ausnahmestellung im Bunde erstreben.

Was den weiteren Vorwurf wegen der Annexion betrifft, so ist er ebenfalls, soweit er auf mich zielt, eine Unwahrheit: es ist attestkundig und der wohlbekannte Verfasser des „Eingeländt“ mußte es wissen, daß ich als Referent des Ausschusses bei der Landesversammlung vom 26. August 1866 gegen die Annexion gesprochen habe.

Leipzig, 26. Februar 1871.

Prof. A. Wiedermann.

## An die Wähler des 15. Wahlkreises zu dem ersten deutschen Reichstage.

Der Herr Amtshauptmann von Könnert zu Chemnitz hat sich bereit erklärt, eine auf ihn fallende Wahl als Abgeordneter zu dem bevorstehenden Reichstage anzunehmen.

Unterzeichnetes Wahlcomitee, das den Herrn Amtshauptmann als einen tüchtigen, einsichtsvollen und praktischen Mann kennt, welches weiß, daß er die Interessen seines engeren Vaterlandes mit denen seines weiteren wohl zu verbinden weiß und daß sie ihm auch wirklich am Herzen liegen, sowie daß er fähig ist, dieselben kräftig auf dem Reichstage zu vertreten, empfiehlt denselben allen Wählern in Stadt und Land auf's Wärmste.

Wähler, da derselbe auch Euch durch sein liebevolles und wohlwollendes Wirken allseitig bekannt ist, gebt Eure Stimme nur dem  
**Herrn Amtshauptmann von Könnert zu Chemnitz.**

Das Wahlcomitee.

Hermann Schmidt, Fabrikant. Hermann Klotz, Advocat. Gotthelf Leopold, Bäckermeister. Friedrich Adolph Schweizer, Seifenfabrik. Carl Gottlob Walther, Seiler. Gustav Adolf Zacharias, Tischler. Karl Bernhard Lange, Schmiedemeister. Julius Böhme, Kaufmann. Friedrich Moritz Sachs, Zimmermeister.

Verantwortliche Redaction, Schnellpressenbrud und Verlag von C. G. Köhler in Frankenberg.